

Die Gefühle lebenden Eigentums beim Wechsel seines Besitzers.

Mr. und Mrs. Shelby hatten sich in ihr Schlafgemach begeben. Er saß in einem weiten Lehnstuhle und durchlas einige Briefe, die mit der Nachmittagspost gekommen waren, und sie stand vor ihrem Spiegel und löste die Locken und Flechten auf, welche Eliza ihrer Herrin geordnet, sie hatte Elizas bleiche Wangen und ihre verfürten Augen bemerkt, sie für diesen Abend ihres Dienstes entlassen und zu Bett geschickt. Die Beschäftigung brachte sie natürlich genug auf des Morgengespräch mit dem Mädchen und sie wendete sich zu ihrem Gatten und sagte nachlässig:

„Apropos, Arthur, wer war der ungezogene Mensch, den du heute mit zu Tische brachtest?“

„Er heißt Haley,“ sagte Shelby, indem er sich etwas unbehaglich in seinem Stuhle umwendete, ohne aber seine Augen von dem Briefe zu erheben.

„Haley! wer ist er? und darf ich fragen, was sein Geschäft hier ist?“

„Nun, er ist ein Mann, mit dem ich Geschäfte gemacht habe, als ich das letzte mal in Natchez war,“ sagte Mr. Shelby.

„Und er hat sich darauf hin herausgenommen, sich hier heimlich zu machen, und dich zu besuchen, um bei dir zu essen.“

„Ich habe ihn eingeladen. Ich hatte Rechnungen mit ihm abzumachen,“ sagte Shelby.

„Ist er ein Skavenhändler?“ fragte Mrs. Shelby, die eine gewisse Verlegenheit in dem Benehmen ihres Gatten entdeckte.

„Ei, Liebste, wer hat dir das in den Kopf gesetzt?“ fragte Shelby aufblickend.

„Nichts — nur daß Eliza heute nach dem Essen in